Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland | **SV** | **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1.50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10 158.

Begr. 1840.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpfg., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlungen gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassen-Rabatt.

Nr. 187 — Olpe, Dienstag, den 12. August 1924 — 84. Jahrg.

Eindrucksvolle Verfassungskundgebungen.

Gehobene Stimmung in London

Die Verfassungsfeier im Reichstage

WTB **Berlin**, 11. August. (Drahtb.)

Anläßlich der Verfassungsfeier im Reichstag vereinigte sich eine festlich gestimmte Versammlung im Plenarsitzungssaale, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Saal prangte im reichen Schmuck. Ueber dem Präsidentensitz hob sich der Reichsadler auf goldenem Untergrund wirkungsvoll heraus. Grüne Girlanden und schwarz-rot-goldene Bänder zogen sich rings um den weiten Raum. Von den Tribünen hingen die Wappen der einzelnen Länder. Zu beiden Seiten der Adlerwappen leuchtete in Riesenlettern die Präambel der Weimarer Verfassung.

„Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen, und vom Willen beseelt, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben."

Auf den Ministerbänken ist der Vizekanzler Dr. **Jarres**, erster Bürgermeister Dr. **Petersen**, ferner die Reichsminister Dr. **Brauns, Geßler, Höfle und Hammer**, der preußische Innenminister **Severing**, der sächsische Gesandte Dr. **Gradnauer**. Außerdem sind viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete anwesend. Um 12 Uhr erscheint in der Diplomatenloge **der Reichspräsident**, den die Versammlung von Herzen begrüßte. **Mit ihm nahmen in der Loge der Vizepräsident des Reichskanzler Rießer**, der preußische Ministerpräsident **Braun**, Reichsminister a. D. Dr. **Preuß**, der Vater der Weimarer Verfassung und der Reichsverkehrsminister **Oeser** Platz.

Die Feier.

Mit dem Chorgesang: „Wo ist so ein herrlich Volk" von Joh. Brahms leitete der Domchor unter Musikdirektor Ibemann die Feier ein. Darauf nahm der Abg. Dr. **Petersen** das Wort zu folgender Ansprache:

Der Hamburger **Senatspräsident Petersen** gab nach einer Würdigung des Geistes der Weimarer Verfassung einen geschichtlichen Ueberblick über die Schwierigkeiten, die auf dem Wege zur deutschen Einheit überwunden werden mußten. Er betonte, das starke Band der gemeinsamen Sprache und rief den deutschen Brüdern in Oesterreich zu, daß einmal auch mit ihnen keine Grenze mehr bestehen werde. Er trat auch nachdrücklich für eine **Beendigung des Flaggenstreiks ein. Der geschichtliche Sinn der schwarz-rot-goldenen Flagge des alten Deutschen Bundestages sei die Umfassung der deutschen Volkseinheit.** Er bezeichnet es ferner als eine Verkennung der historischen Tatsache, wenn man die deutsche Republik eine Schöpfung des zusammengebrochenen Volkes vom November 1918 nenne.

Die deutsche Republik sei die Schöpfung der wiedererwachenden deutschen Nation vom August 1919.

Falsch sei auch die Behauptung, daß sich deutsches Nationalgefühl innerhalb der republikanischen Staatsform nicht in seiner vollen Stärke auswirken könne. Redner dankte dann allen denen, die in Heer und Marine sich in den Dienst der Republik stellten. Er rief allen durch Fremdherrschaft und unnatürliche Grenzen vom Mutterlande abgeschnittenen deutschen Stammesgenossen zu, daß sie das deutsche Gemeinschaftsgefühl mit unlösbarem Bande umschlingt. Der Redner schloß die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Rufe:

Es gibt keinen anderen Weg zur nationalen Freiheit und zur nationalen Kraft als den durch die Republik.

Die deutsche Republik, geschaffen durch deutschen Willen, deutschen Geist und deutsches Gemeinschaftsgefühl mögen ein Ort sein des Friedens und des Rechtes.

Der Reichsminister Dr. Jarres

dankte in Vertretung des Reichskanzlers dem Hamburger Senatspräsidenten für die von hoher Staatsauffassung und warmem Glauben an das deutsche Volk belebte Festansprache. Die Weimarer Verfassung sei, wie der Festredner betonte, kein starres Gebilde, sondern, sie habe die Möglichkeit organischer Entwicklung Namens der Reichsregierung erklärte er, daß die Verfassung mit allen Mitteln ohne Rücksichtnahme gegen jeden Versuch gesetzwidriger oder gewaltsamer Aenderungen geschützt werden soll.

Er erwähnte dann

die Londoner Verhandlungen,

in denen sich das Los Deutschlands entscheide. Er sprach unter lebhaftem Dank den Wunsch aus, daß es ihrer ernsten und verantwortungsbewußten Arbeit gelingen würde, Leben und Ehre dem deutschen Volke und damit der Welt den Frieden zu sichern. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen in London dürfe man hoffen, daß die politische Einsicht der maßgebenden Regierungen zu einer annehmbaren Verständigung führen werde. Der Minister schloß mit einem

Hoch auf das in der Republik geeinte deutsche Volk!

In der Reichshauptstadt

WTB **Berlin**, 11. August. Unter gewaltiger Beteiligung der Berliner Bevölkerung fand heute vormittag eine Vorfeier zur Erinnerung an den Verfassungstag von Weimar statt. Die großen republikanischen Parteien und der Republikanische Reichsbund hatten mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold eine Vereinbarung getroffen, wonach sie von eigenen Veranstaltungen absehen und sich an den vom Reichsbanner vorgesehenen Festlichkeiten beteiligen würden. Am Alexanderplatz formierten sich die Fahnenabordnungen der Berliner Gewerkschaften, sowie des Reichsbanners und marschierten durch das Zentrum der Stadt nach dem Schauspielhause. Dort begann in Gegenwart der Frau des Reichspräsidenten u. ihrer Tochter sowie zahlreicher Ehrengäste die eigentliche Feier, die einen überaus würdigen und harmonischen Verlauf nahm. Das philharmonische Orchester setzte unter lautloser Stille mit der Ouvertüre „Weihe des Hauses" von Beethoven ein. Dr. Bockel, Generalsekretär der Zentrumspartei, der demokratische Reichstagsabgeordnete Erkelenz und Wilhelm Dittmann, Vizepräsident des deutschen Reichstags, hielten Ansprachen, in denen sie ein Bekenntnis zur Weimarer Verfassung ablegten. Nachdem die Ouverture zu Wagners Oper „Meistersinger" verklungen war, sang die vieltausendköpfige Menge das Deutschlandlied. Ebenso wie der Anmarsch, vollzog sich auch der Abmarsch nach dem Alexanderplatz in vollständiger Ruhe und mustergültiger Ordnung. Am Nachmittage versammelten sich an zwanzig Stellen der Stadt viele Hunderttausende und marschierten unter den Klängen mehrerer Musikkapellen nach 12 großen Lokalen, wo sich Volksfeste größten Ausmaßes entwickelten.

In der Geburtsstadt der Verfassung.

WTB **Weimar**, 11. August. Zu der vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold heute veranstalteten Verfassungsfeier der republikanischen Parteien war die Stadt reich geschmückt. Im Laufe der Nacht zum Sonntag trafen in Extrazügen Tausende von Mitgliedern des Reichsbanners aus allen Teilen des Reiches ein. Am Sonntagvormittag füllte sich zur Hauptfeier im Nationaltheater der Saal rasch bis auf den letzten Platz. Gleichzeitig fand an den Gräbern der beim Kapp-Putsch Gefallenen eine

Totenfeier

statt, die ebenfalls außerordentlich stark besucht war. Die Kranzniederlegung vollzog sich ohne jede Störung. An der Hauptfeier im Nationaltheater, das innen und außen festlich geschmückt war, nahmen außer dem Bundesvorstand des Reichsbanners u. a. vor dessen bekanntesten Führern die Reichstagsmitglieder Fehrenbach, Haas, Löbe und Weis teil, ferner der Schöpfer der Weimarer Verfassung Professor Dr. Preuß, General von **Daimling und der Generalinspektor** der österreichischen Armee, Körner. Nach dem Gesang der republikanischen Hymne wude von einem Schauspieler des Nationaltheaters ein Prolog von Fritz von Unruh vorgetragen.

Professor Dr. Preuß

erinnerte sodann an die rasche Ausarbeitung der Verfassung.

General von Daimling

wandte sich sehr scharf gegen die Kriegshetze gewisser Verbände und betonte, das deutsche Volk müsse wieder arbeiten und schaffen, damit der Wiederaufbau vor sich gehen könne. Das sei freilich schwerer, als in den Straßen herumzulaufen und zu singen, „siegreich wollen wir Frankreich schlagen".

Der Generalinspektor des österreichischen Heeres, Körner,

überbrachte die Grüße Oesterreichs und feierte die deutsche Verfassung als ein Vorbild für die Gestaltung der österreichischen Staatsverhältnisse.

Reichstagsabgeordneter Fehrenbach

und **Reichstagsabgeordneter Haas** legten besonderen Nachdruck auf den Umstand, daß seinerzeit die Verfassung von allen Mitgliedern der Nationalversammlung gewünscht wurde und daß auch die Deutschnationalen in den Kommissionen fleißig mitgearbeitet haben.

Dr. Haas

wies dem Vorwurf, die Verfassung verdanke ihre Entstehung dem Hochverrat, als völlig unwahr zurück. Der frühere Präsident des deutschen Reichstags, Löbe, appellierte an die Gesittung und die Hilfsbereitschaft der deutschen Jugend. Man müsse erkennen, daß jeder, der die Ehrenzeichen der Republik trage, ein hilfsbereiter Mensch sei.

Nach der Feier, die von mehreren Männerchören umrahmt war, sprachen mehrere der genannten Redner vom Balkon des Nationaltheaters zu der vieltausendköpfige Menge, unter denen sich mehrere tausend Mitglieder des Reichsbanners aufgestellt hatten. Schauspieler Aliger trug das Freiligrathsche Gedicht „Schwarz-Rot-Gold" vor das von der Menge in feierlicher Stille angehört wurde, noch dem Absingen vaterländischer Lieder begann der Abmarsch, der in Gliedern zu acht Mann 1dreiviertel Stunden dauerte. Der Zug defilierte an General von Daimling, Professor Dr. Preuß und dem Bundesvorstand des Reichsbanners vorbei, nachmittags und abends fanden Festlichkeiten in etwa 10 Gartenlokalen und im Volkshause statt.

Eine Antwort des Kanzlers.

WTB **London**, 11. August. Auf ein nach London gerichtetes Begrüßungstelegramm des Bundesvorstandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aus Weimar hat Reichskanzler Dr. Marx folgendes Antworttelegramm gesandt:

Für die Grüße und Wünsche des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die sich am Verfassungstag zur Treukundgebung gegenüber der demokratischen Republik zahlreich zusammengefunden haben, spreche ich zugleich namens der deutschen Delegation aufrichtigsten Dank aus. Hoffentlich führen die Arbeiten der Delegation zu einer Verständigung, die Europa den Frieden und dem deutschen Volke die Freiheit gewährleistet

Reichskanzler Marx.

Die Verfassungsfeier in München

WTB **München**, 10. August. Unter Beteiligung aller republikanischen Parteien und Verbände hielt die Organisation Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Sonntagvormittag im Ausstellungsgebäude eine Gedenkfeier des Jahrestages der Weimarer Verfassung ab. Der Redner Reichstagsabgeordneter Bauer, feierte die Weimarer Verfassung als Werk, nicht blutiger Gewalt, sondern des Geistes und der friedlichen Arbeit. Der Redner gedachte der unter der Fremdherrschaft schmachtenden Volksgenossen und forderte für das stammverwandte Deutschösterreich das Recht der Selbstbestimmung Zum Schluß legte der Redner das Gelöbnis namens der Versammlung ab, allezeit für die Republik und die Flagge schwarz-rot-gold einzutreten Sein Hoch galt der deutschen Republik und dem untrennbaren, einigen deutschen Vaterlande. Ein Musikvortrag beendete die Feier.

Der Verfassungstag in Ostpreußen.

WTB **Königsberg**, 11 August. Die republikanischen Parteien und Verbände veranstalteten zur Feier des Verfassungstages einen Umzug durch die Stadt. Der Zug, in dem zahlreiche schwarz-rot-goldene Fahnen mitgeführt wurden, bewegte sich zum Walter Simonplatz, wo von fünf Rednern zur Würdigung des Tages Ansprachen gehalten wurden, die mit Hochrufen auf die deutsche Republik und die schwarz-rot-gold einen Farben schlossen.

Der Reichspräsident in Münster.

WTB **Münster**, 10. August. Nach dem Empfang im Schloß hielt Reichspräsident Ebert vom **Balkon des Schlosses** eine wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochene Rede, in der er unter Bezugnahme auf die Besprechungen mit den Vertretern aller Schichten der westfälischen Bevölkerung die **Zusicherung gab, daß die Reichsregierung und die preußische Regierung alles daransetzen werden, um die Provinz Westfalen möglichst bald freizumachen.** Der Reichspräsident betonte, daß der heutige Tag ein **Bekenntnis zur Republik** sei und erachte auf die deutsche Republik ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hoch aus.

Am Nachmittage wurde dann der Reichspräsident im historischen Rathaussaale, wo seinerzeit nach dem dreißigjährigen Kriege der Westfälische Friede geschlossen wurde, vom **Oberbürgermeister Dr. Sperlich begrüßt.** Die Erwiderung des Reichspräsidenten klang auch hier in der Versicherung aus, daß **die Reichsregierung Westfalen restlos freimachen wolle.** Sie sei überzeugt, wenn erst die große wirtschaftlich mächtige Provinz frei sei, daß dann in der großen deutschen Befreiung auch die Stunde kommt, wo man sagen könne: Ganz Deutschland frei!

Die Verfassungsfeier in Münster.

Münster i. W., 11. August. (Drahtb.) Gestern nachmittag fand in der Stadthalle von Münster, die von dreitausend Menschen bis auf den letzten Platz gefüllt war, die

öffentliche Verfassungsfeier

statt. Als der Reichspräsident den Saal betrat, brachten ihm die Versammelten eine stürmische Ovation dar. Die Feier wurde durch musikalische Darbietungen eröffnet.

Ansprache des Präsidenten Gronowski!

Herr Reichspräsident! Durch Ihre Teilnahme an der Verfassungsfeier erhält diese Kundgebung eine besondere Bedeutung und Weihe. Eins möchte ich an erster Linie aussprechen:

Wir erneuern hiermit feierlich das Bekenntnis zur Verfassung von Weimar zur Demokratie der deutschen Republik und zum ungeteilten deutschen Vaterlande und morgen werden Hunderttausende in Westfalen unserem Beispiele folgen.

Als 2. Bekenntnis.

Die westfälische Bevölkerung hat durch den Provinzialandtag und den Provinzialausschuß mit rücksichtsloser Entschiedenheit und mit Beharrlichkeit jeden Gedanken, der auf eine Absplitterung von Preußen hinzielte, erfolgreich bekämpft und, wir wollen nicht, daß mit dem Artikel 18 der Reichsverfassung Mißbrauch getrieben wird. Der, wer Preußen aufteilen will, beginnt auch mit der Aufteilung Deutschlands. Die westfälische Erde war und ist gottlob unfruchtbar für separatistische Ideen.

Noch einen 3. Gedanken lassen Sie mich aussprechen:

London!

Das Wort London hat für uns heute eine weltgeschichtliche Bedeutung. Der Kanzler und seine Mitarbeiter sind den dornenvollen Weg gegangen, um durch unmittelbare Verhandlungen die wirtschaftliche und politische Freiheit der besetzten Gebiete, wozu auch ein Teil von Westfalen mit 2 Millionen Einwohnern gehört zu erlangen. Wir wollen nach vierjährigem Fieberzustande endlich gesund werden durch Arbeit, Opfer Frieden und Ordnung. Deutscher Fleiß und deutscher Geist sollen in Ruhe und Frieden sich entfalten können. **Nicht Rache und Gewalt, sondern Vernunft und Gerechtigkeit bauen wieder auf.**

Diesen Weg ist die Reichsregierung zielbewußt gegangen und auf diesem Wege wird der besetzte Westen wieder deutsche Freiheit erreichen. Das ist der Wunsch, der allen die ihr Vaterland lieben, heute am Verfassungstage im Herzen brennt.

Dann folgte die Rede des Reichspräsidenten, die wir bereits gestern mitteilten.

Regierungsrat Dr. **Schmidt**, von der Regierung in Münster, hielt hierauf eine Rede über die Bedeutung der Weimarer Verfassung. Unter dem Beifall der Versammlung gelobte er dieser Verfassung als dem Staatsgrundgesetz, das sich das deutsche Volk rechtmäßig selbst gegeben hat. Treue, Gehorsam, Achtung und Schutz. Die Rede endete mit einem stürmisch dargebrachten Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung sang dann stehend das Deutschlandlied.

Abends fand im Rathause ein Festessen zu Ehren des Reichspräsidenten statt. Bis vor wenigen Tagen hatte der Reichskanzler gehofft, daß er an diesem Abend über den Ausgang der Londoner Konferenz sprechen könne. Das ist durch die Verzögerung der Verhandlungen unmöglich geworden. Anstelle des Reichskanzlers sprach infolgedessen der

Minister für die besetzten Gebiete Dr. Höfle

über die bisherigen Ergebnisse der Londoner Konferenz.

Die Redner und Reden.

der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Hannover.

(31. August, 1. und 2. September).

Dem Katholikentage in Hannover, der in schwere ernste Zeiten unseres Volkes und Vaterlandes fällt, liegt der Hauptgedanke zugrunde:

Die Sendung der katholischen Kirche an die Nöten, Fragen, Aufgaben der Gegenwart.

Die katholische Kirche hat zweifelsohne heute der Menschheit und ihren Leiden etwas zu sagen, zu bieten zu schenken. Sie will an ihr Samariterdienste durch Lehre, Leben und Liebe tun, in wahhaftigem, innerstem Tatchristentum. Sie muß und wird auch in das öffentliche Leben, in alle staatlichen und sozialen Verhältnisse das Licht der Religion bringen lassen. Denn diese muß heute gleich der Sonne sein, die alle Bäume und Zweige des Waldes mit ihrer Leuchtkraft durchstrahlt:

Par Christi in regno Christi.

Höret darum auf die katholische Kirche und ihre Botschaft! Sie hat euch etwas zu geben und zu sagen was die Wege der Rettung und Heilung, der Erneuerung und Erlösung weist.

Von diesem Grundgedanken aus entfaltet die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Hannover im einzelnen das folgende

Programm:

1.

Am Sonntag, 31. August, wird um 10 Uhr vormittags ein feierlicher Gottesdienst im Freien (Schützenplatz) gehalten werden bei dem der hochwürdigste Herr Bischof von Meißen, Dr. Christian Schreiber, predigt:

Höret auf die katholische Kirche.

In der darauffolgenden ersten geschlossenen Versammlung redet nach der erfolgten Wahl des Präsidiums zunächst der Präsident des Zentral-Komitees, Fürst Aloys zu Löwenstein Sodann spricht Geh. Justizrat Dr.. Porsch (Breslau) über

Die Römische Frage.

Nachmittags 4,30 Uhr: Erste öffentliche Versammlung (Festhalle):

1. Rede des Ersten Präsidenten.
2. Ansprache des Diözesanbischofs Dr. Joseph Ernst
3. General-Staatsanwalt Dr. Clar (Marienwerder)

Der Katholik in der Diaspora.

4. Caritas-Direktor Dr. Auer (Freiburg i. B.):

Der Katholik in seiner Hilfsbereitschaft.

Gleichzeitig tagt in der Ausstellungshalle eine Parallel-Versammlung. In ihr reden: über das 3. Thema: Justizrat Dr. Schrömbgens (Leipzig); über das 4. Thema: Domprediger P. Dionysius O. F. M. (Köln),

Abends 8,30 Uhr ist eine große Akademikerversammlung aller Gruppen (Festhalle). Redner: Universitätsprofessor Dr. J. P. Steffes (Rinnwegen).

Der katholische Akademiker von heute und seine Ideale.

2.

Montag, 1. September. Vormittags 8,30 Uhr. In der Allgemeinen öffentlichen Missionsversammlung (Festhalle) sprechen:

1. Der hochwürdigste Hr. Weihbischof Dr. Straeter (Aachen).
2. P. Provinzial Grendel S. V. D. (Steyl),

In der Zweiten geschlossenen Versammlung spricht Prof. Dr.. Simon (Paderborn) über den

Winfriedbund.

Nachmittags 4,30 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung:

1. Universitätsprofessor Dr. Ruland (derzeitiger Rektor der Würzburger Universität):

Kapital und Arbeit im Lichte des Katholizismus.

2. Sanitätsrat Dr. Stemmler (Bad Ems):

Ehe und Familie von heute im Lichte katholischer Lebensauffassung.

3. Frau Hedwig Dransfeld, Präsidentin des Katholischen Frauenbundes:

Wir katholischen Frauen und die Frauenaufgaben der Gegenwart.

3.

Dienstag, 2. September, Vormittags 8,30 Uhr: In der nach langjähriger Gepflogenheit (in der Festhalle) tagenden Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland sprechen:

1. Prälat Dr. August Pieper (M.-Gladbach)
2. Domkapitular Dr. Brem (München).

In der Dritten geschlossenen Versammlung spricht Studienrat Dr. Heinrich Timpe (Hamburg) über

Die Auslandsdeutschen und die Auswanderung.

Nachmittags 4,30 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung:

1. Schriftsteller Jos. Joos (M.-Gladbach):

Jugend — Nationalismus — Pazifismus.

2. Domkapitular Leicht (Bamberg):

Das Recht der Kirche auf die Schule

3. Fürst Aloys zu Löwenstein (Kleinheubach):

Par Christi in regno Christi.

4. Schlußrede des Präsidenten.

Der Minister führte aus:

Fünf Jahre Weimarer Verfassung, d. h. für den deutschen Westen fünf Jahre Kampf um das Verbleiben des deutschen Westens beim großen deutschen Vaterlande. Wenn wir nach den schweren Zeiten des Ruhrkampfes und den fast noch schwereren Monaten, die dem Abbruch des Kampfes folgten, heute die Vertreter der Reichsregierung in London mit den Alliierten über einen neuen, wahren Frieden verhandeln sehen, so wissen wir, daß wir heute nicht so weit wären, wenn nicht im vorigen Jahre das deutsche Volk der Welt gezeigt hätte, daß es auch waffenlos noch für sein Deutsches Reich zu kämpfen entschlossen ist. Das endgültige Ergebnis der Londoner Konferenz liegt noch nicht vor. Nach allem, was wir von ihr hören, scheint die Möglichkeit zu bestehen, daß eine Lösung gefunden wird. Zu übertriebenem Optimismus liegt kein Anlaß vor; aber die Atmosphäre ist doch eine ganz andere als die bei den vorangegangenen Konferenzen. Wir hoffen, daß die Auffassung durchdringt, daß nur eine gründliche und allgemeine Beseitigung der Differenzen Aussicht hat, das Ziel der Befreiung Europas zu erreichen. Gewiß, die Gegner haben uns Konzessionen gemacht, aber es ist klar, daß auch Konzessionen auf unserer Seite nicht zu umgehen sind. Günstige Anfänge sind gemacht. In der Sanktionsfrage ist die deutsche Auffassung, daß nur eine böswillige Verfehlung Deutschlands Anlaß zu Sanktionen geben kann, durchgedrungen. Das vorgesehene Schiedsgericht ist ein weiteres Moment zu Deutschlands Sicherung. Die Arbeiten des zweiten Ausschusses der Londoner Konferenz, welche sich mit der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit des Deutschen Reiches nach dem Sachverständigengutachten befassen, sind mittlerweile zum Abschluß gebracht. Es ist unseren Vertretern gelungen, gegenüber den ursprünglichen Entwürfen Verbesserungen durchzusetzen und Unklarheiten zu beseitigen. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit bedeutet Wegfall der Zollgrenze, Beseitigung der Micum, Beseitigung der Regie, Wiederherstellung der Finanz-, Justiz- und Verwaltungshoheit des Reiches bezw. der Länder, Rückkehr zum Rheinlandabkommen im altbesetzten Gebiet. Zur Auslegung des Rheinlandabkommens ist ein Schiedsgericht unentbehrlich. Von größter Bedeutung ist für uns die Frage der Amnestierung aller derjenigen Deutschen, die infolge ihrer Teilnahme an dem deutschen Abwehrkampf an Rhein und Ruhr in französische Gefangnisse geworfen sind. Es besteht Hoffnung, daß unsere Forderung nach restloser Begnadigung erfüllt wird. Auch wir haben uns dafür bereit erklärt, einen Strich zu machen unter alles, was in den letzten 18 Monaten geschehen ist, und auch unsererseits in umfassender Weise Begnadigungen auszusprechen und Strafverfahren niederzuschlagen. Dabei ist allerdings von uns erklärt wodren, daß wir zu einer Begnadigung bei dem Verbrechen des Hochverrats nur dann bereit sein können, wenn uns Gewähr für unbedingte Wiederherstellung der deutschen Justizhoheit im besetzten Gebiet gegeben wird, wenn die deutsche Justiz also fortan auch im besetzten Gebiete jeden Hoch- und Landesverräter fassen kann, ohne daß die Besatzungsmächte ihre schützende Hand über ihn halten. Die Transfer-Frage darf nur eine solche Regelung finden, daß der Schutz unserer Währung und die Rücksicht auf die deutsche Leistungsfähigkeit garantiert ist. Es bedeutet einen nicht zu verkennenden Fortschritt, wenn mit der Reparationskommission ein Abkommen geschlossen werden konnte, das zwar nur die formale Seite der Durchführung des Sachverständigenberichts regelt, aber auch die Einschaltung eines Schiedsgerichts bei Meinungsverschiedenheiten vorsieht

Die zwei wichtigsten Fragen sind auf der Konferenz noch völlig ungeklärt: die Frage der Belassung von mehreren tausend Regiebeamten und die Frage der militärischen Räumung der vertragswidrig besetzten Gebiete. In der ersten Frage steht uns der Sachverständigenbericht zur Seite, der nur eine völlige Beseitigung der Regiebahn kennt. Die Frage der militärischen Räumung ist nur indirekt in dem Gutachten behandelt. Die Räumung entspricht aber zweifellos dem Sinn des Gutachtens. Um sie geht jetzt der Kampf. Der Streit geht vor allem um die Frage der Modalitäten, unter denen sich die Räumung zu vollziehen hat. Bei den in Betracht kommenden Fristen kann es sich selbstverständlich für uns nicht um mehrere Jahre, sondern nur um eine nach den nächsten Monaten zu berechnende Zeit handeln. Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß handelspolitische Fragen und die Frage der Sicherheit zusammen mit der Räumungsfrage zur Erörterung kommen. Wir sind auch hier bereit, der Erörterung nicht auszuweichen und glauben, daß bei gutem Willen auf beiden Seiten sich wohl ein Weg finden wird, der billigen Wünschen der Gegenseite und unseren Lebensfragen gerecht wird. Daß wir auf Einhaltung der Räumungsfristen, die im Versailler Vertrag vorgesehen sind, bestehen müssen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Das Sachverständigengutachten legt dem deutschen Volke große Lasten auf. Es wird Aufgabe der Reichsregierung sein, die Lasten sozial und gerecht zu verteilen. Fragen der inneren Politik, der Steuer- und Sozialpolitik, hängen damit eng zusammen. Für die Einheit und Freiheit unseres deutschen Vaterlandes kann uns kein Opfer zu groß sein.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei.

WTB **Leipzig**, 11. August. Es kam gestern nachmittag im Anschluß an eine kommunistische Versammlung zu ernsten Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und der Polizei. Ein Polizeibeamter mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei ein Versammlungsteilnehmer so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Wege zum Krankenhause verstarb. Es wurden eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen

Verurteilter Spion.

WTB **Schneidemühl**, 11. August. Wegen Spionage zu Gunsten Polens wurde der Gärtner Martin Jannack aus Birnbaum vom Meseritzer Gericht zu 5 Jahren Zuchthaus 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Jannad hatte den polnischen Behörden seinerzeit, als das Gerücht von einer polnischen Besetzung der deutschen Grenzkreise, Meseritz Schwerin an der Warthe und Bomst verbreitet war, Nachrichten gegen Entschädigung zukommen lassen und dadurch die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdet.

Die Londoner Konferenz.

Die Konferenz in gehobener Stimmung.

WTB **London**, 11. August. (Drahtb.)

Reuter meldet:

Der Rat der 14

hielt heute von 11 bis 12.30 Uhr eine Sitzung ab Es verlautet, daß die Delegierten über die erreichten Ergebnisse höchst befriedigt sind. Die Konferenz ist in gehobener Stimmung.

alle Ausschüsse haben ihre Berichte jetzt fertig gestellt.

Das 3. Komitee

hat seine Tätigkeit heute in aller Frühe beendet.

WTB **London**, 11. August. (Radio.)

Um 1.30 Uhr ist der Rat der 14 zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Beschlüsse des Juristen-Komitees betr.: Die **Amnestiefrage** zur Erörterung gelangen. Zur Beratung stehen weiter die **Beschlüsse des 2 Komitees mit Ausnahme der Frage der Ausgewiesenen**, die an eine besondere Kommission gehen soll. Mit dem **Bericht des 3. Komitees** wird sich der Rat der 14 heute voraussichtlich noch befassen können

Havas zum französischen Ministerrat.

WTB **Paris**, 11. August. Zu dem vom Ministerrat heute nacht veröffentlichten Kommunique gibt Havas folgende offiziöse Auslegung: Was die Frage der Räumung des Ruhrgebietes anlange, stehe die französische Regierung im Einvernehmen mit den Delegationen der Internationalen in London vertretenen Mächte auf dem Standpunkt, daß diese Frage nicht unter die Kompetenz der Konferenz falle und von ihr nicht zur Sprache gebracht werden könne. Herriot habe zum wiederholten Male erklärt, daß die Räumung eine der Folgeerscheinungen aus der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes sei und sich unter gewissen Bedingungen vollziehen würde. Die französische Regierung bleibe ihren Verpflichtungen treu. Es liege völlig auf der Hand, daß bei deren Verwirklichung innere Garantien Verwirklichung finden werden.

Herriot und Boncourt.

WTB **Paris**, 11 August. (Drahtb.) Nach dem Echo de Paris dauerte die Unterhaltung Herriots mit Boncourt zwei Stunden. Ueber die Unterredung wurde folgende

Mitteilung vom Quai d'Orsay

veröffentlicht:

Der Ministerpräsident hatte den Vorsitzenden der Studienkommission des Obersten Rates der nationalen Verteidigung zu sich gebeten. Darauf fand gestern mittag zwischen ihm und Herriot eine lange Unterredung statt, in der sich der Ministerpräsident nach dem Stande der Verhandlungen im Studienausschuß über **die militärische Kontrolle** in Deutschland durch den Völkerbund erkundigte. Zu diesen Arbeiten hatte der Studienausschuß vor der Abreise Herriots nach London Auftrag erhalten. Boncourt setzte den Ministerpräsidenten davon in Kenntnis, daß die Verhandlungen abgeschlossen seien, und daß unter seinem Vorsitz eine Sitzung stattgefunden habe, an der die Chefs des Admiralstabes, Vertreter des Marschalls Foch und der stellvertretende Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums teilgenommen hätten. Unter dem Vorbehalt einiger Abänderungen und weiterer genauer Formulierung, durch die die vom Völkerbund vorgeschlagene Kontrolle noch wirksamer gestaltet werden soll, wurde der vorgeschlagene Text einstimmig angenommen Boncourt sprach dem Ministerpräsidenten gegenüber die Hoffnung aus, daß der Völkerbund auf seiner Versammlung im September den endgültigen Text annehmen werde, wodurch es den Organen des Völkerbundes möglich gemacht werden würde, eine Kontrolle in den der Rüstungsbeschränkung des Versailler Vertrages unterworfenen Ländern auszuüben, und daß mit Hilfe der von den französischen Sachverständigen beigebrachten Vorarbeiten die Durchführung dieses Textes und die volle Ausübung der Kontrolle in kurzer Frist erfolgen könnten.

Das Protokoll der deutschen Delegation und der Repko.

WTB **Paris**, 11. August. Nach dem Londoner Sonderberichterstatter von Havas enthält das von der Reparationskommission und der deutschen Delegation unterzeichnete Protokoll 1. die Verpflichtung der deutschen Regierung, die dem Reichstag zu unterbreitenden Organisationsgesetze betreffend die Notenbank, die Industrie- und Eisenbahnobligationen, sowie ferner die Anempfehlungen der Sachverständigen betreffend die Kontrolle der verpfändeten Einnahmen durchzuführen, 2. die Verpflichtung der Reparationskommission, die 800-Millionen-Anleihe zu fördern und den für die Ausführung des Sachverständigenplanes erforderlichen finanziellen Ausführung des Sachverständigenplans erforderlichen finanziellen Ausgleich vorzunehmen. (Zahlkosten usw.), 3. eine Bestimmung auf Grund deren die Vertragsparteien sich verpflichten, sämtliche Streitigkeiten über die Auslegung des Protokolls vom 9. August, sowie des Sachverständigenplanes selbst einer schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterziehen. 4. einen allgemeinen Vorbehalt des Inhalts, daß jede Partei ihre Handlungsfreiheit wiedererhält, falls die 800-Millionen-Anleihe nicht zustande kommt

Staatssekretär Brecht in Berlin.

WTB **Berlin**, 11. August. Der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär Brecht, der der Londoner Delegation angehört, war am gestrigen Sonntage in Berlin und wird sich heute nachmittag im Flugzeuge nach London zurückbegeben. Der Zweck seiner Reise war eine persönliche Informierung der in Berlin zurückgebliebenen Kabinettsmitglieder und des Reichspräsidenten über den bisherigen Verlauf der Konferenz in London.

Um die militärische Räumung.

WTB **London**, 11. August. (Drahtb.) **Die Billigung der Politik Herriots in der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes** bildete das Hauptthema der Morgenblätter. Nach der **Times** verlautet, daß auf Vorschlag des Finanzministers **Clementel das französische Kabinett einer militärischen Räumung des Ruhrgebietes im Austausch gegen kommerzielle Zugeständnisse beistimmte.** Es bestehe auch guter Grund zu der Mitteilung, daß die **Franzosen beschlossen hätten, nicht auf die Beibehaltung der 4 Tausend belgischen und französischen Eisenbahner nach Durchführung des Sachverständigenplanes zu bestehen.** Nach der Ankunft der großen Sieben am Samstag sei Herriot von der Mehrzahl der Delegierten versichert worden, daß er bei der Erzielung einer Lösung der Frage der Räumung des Ruhrgebietes auf ihre Unterstützung rechnen dürfe. Wie verlautet, habe Macdonald ihm versichert, daß die Entscheidung über die Räumung Kölns durch die belgischen Truppen dem nächsten Januar vorbehalten werde. Wie man annehme, seien die **Belgier der Annahme, daß der Zeitpunkt für die militärische Räumung des Ruhrgebietes festgesetzt werden kann, wenn Deutschland gewisse Garantien insbesondere bezüglich der Abrüstung gebe. Dieser Zeitpunkt könne auf 6 Monate nach Durchführung des Dawesberichtes** angesetzt werden. Vor Herriots Abreise nach Paris hatte der amerikanische Botschafter **Kellogg** eine Unterredung mit ihm, in der Kellogg darauf bestand, daß eine **Stockung der Londoner Konferenz ein Ereignis von äußerstem Ernste sein würde.** Er habe Herriot mitgeteilt, daß er seinerseits alles tun werde, was in seiner Macht liege, um die deutschen Delegierten zu überreden, alle Zugeständnisse zu machen, die angemessener Weise von ihnen erwartet würden.

Vermischtes

Neue tschechische Schikanierung des Deutschen.

WTB **Prag**, 11. August. Laut Narodni Politika beabsichtigt die tschechische Regierung, die Zahl der Gaue herabzusetzen. Dabei sollen die beiden deutschen Gaue von Karlsbad und Böhmisch-Laipach beseitigt und dem tschechischen Verwaltungsgebiet angegliedert werden

Sturm auf dem Bodensee.

Wie die Montagspost aus Ludwigshafen meldet herrschte auf dem Bodensee ein orkanartiger Weststurm, der an dem ganzen deutschen Ufer des Sees großen Schaden anrichtete. Zwei Insassen eines Segelbootes, ein Major a. D. Hammel und seine zehnjährige Nichte, wurden über Bord gespült und ertranken, während der Sohn des Majors die ganze Nacht im Boote auf dem Wasser trieb und erst am Morgen geborgen werden konnte.

Eine Wetterkatastrophe.

WTB **Laibach**, 11. August Gestern nacht ereignete sich im Tale der Sora und Sawe eine gewaltige Wetterkatastrophe. Infolge mehrerer Wolkenbrüche stieg das Wasser innerhalb einer Stunde auf 5 bis 6 Meter. Zahlreiche Häuser wurden fortgerissen. Alle Sägewerke, Mühlen und Fabriken in der Umgebung von Bischofslack und Billigraz wurden vernichtet. In einzelnen Häusern werden ganze Familien vermißt Bis heute wurden dreizehn Leichen geborgen.

Sturmschaden.

WTB **Newyork**, 11. August. Nach der großen Hitze verwüstete ein Tornado den westlichen Teil von Wisconsin. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt

Der philosophische Straßenkehrer.

Daniel O'Brien, der philosophische Straßenkehrer der Stadt Westminster, ist eine der gefeiertsten Persönlichkeiten der Londoner Gesellschaft Kürzlich war er als Gast zur Hochzeit der Lady Ursula Grosvenor geladen, und jedermann wollte seine geistvolle Unterhaltung genießen. Dieser merkwürdige Straßenkehrer, der seit 23 Jahren sein Amt bei Sturm und Regen ausübt, hat sich in dieser Zeit zugleich eine bedeutende Bildung erworben. Er besitzt eine Bibliothek von 2000 Bänden, die er auch gelesen hat, was man von manchen Bibliotheksbesitzern, die keine Straßenkehrer sind, nicht sagen kann. Durch weite Reisen hat er seinen Gesichtskreis ausgedehnt und steht mit vielen bedeutenden Männern im Briefwechsel. „Ich wählte den Beruf des Straßenkehrers, weil ich gern in freier Luft sein wollte," gestand er kürzlich einem Berichterstatter und ich habe diese Wahl nie bereut."

Täglich 100 Automobildiebstähle.

Je mehr der Automobilverkehr in den Vereinigten Staaten zunimmt — jeder zehnte Erwachsene soll bereits ein eigenes Auto haben — desto mehr wächst auch die Zahl der Automobil-Diebstähle. 1922 wurden erst zirka 500, 1923 aber 1379 solcher Vehikel gestohlen, wie die amtlichen Nachrichten ergeben. In den ersten drei Monaten des Jahres wurden jedoch 5410 Autodiebstähle angezeigt, und im April allein sogar 3270, das macht täglich im Durchschnitt 109 Stück. Die allermeisten Autos lassen sich nirgends wieder entdecken. Die Polizei vermutet deshalb, daß eie große wohlorganisierte Bande die Diebstähle ausführt und die Autos durch Mitheifer an den Grenzen nach Kanada verschiebt. — **Automobile als Schulprämie** führt man jetzt in Frankreich ein Eine Pariser Zeitung verzeichnet jetzt mit Genugtuung die Initiative die eine bekannte französische Automobilfabrik ergriffen hat. Die Fabrik hat zum Zweck der Preisverteilung an den Schulen Fahrräder, Motorräder und Automobile für die erfolgreichsten Schüler gestiftet, die ihr vom Ministerium genannt werden sollen.

Zwischen Himmel und Erde.

36) **Roman von Otto Ludwig.**

Jetzt weiß ers, wo das Weib in seinen Armen ihm die Größe des Glückes zeigt, um das der Bruder ihn betrogen hat Er hat sie geraubt, und noch mißhandelt; und für alles, was er um ihn gelitten, getan, verfolgt er ihn noch und steht ihm nach dem Leben. Gehört das Weib dem, der sie ihm gestohlen, der sie mißhandelt, den sie haßt? Oder ihm, dem sie schändlich gestohlen worden ist, der sie liebt, den sie liebt? Das alles waren nicht deutliche Gedanken; hundert einzelne Empfindungen, die in den Strom eines tiefen und wilden Gefühls hingerissen, durch seine Adern stürzten und die Muskeln seiner Arme spannten, etwas, das sein ist, an sein Herz zu pressen. Aber eine dunkle Angst drängt dem Strom entgegen und hält die Muskeln wie im Starrkrampfe fest. Das Gefühl, er will etwas tun und er ist sich nicht klar, was es ist, wohin es führen kann; eine ferne Erinnerung, daß er ein Wort gegeben hat, das er brechen wird — er läßt sich fortreißen; die dunkle Vorstellung, als stehe er wie an seinem Tische, und, bewege er sich, ehe er sich umgesehen, könne er etwas wie ein Tintenfaß auf etwas wie Wäsche oder ein wertvolles Papier werfen: Alle dem lag die angstvolle Vorahnung zu Grunde, er könne mit einer Bewegung etwas verderben, was nicht wieder gut zu machen sei. Er rang schon lange unter den berauschenden Tönen nach etwas, bevor er wußte, daß er rang und daß dies Etwas die Klarheit war, das Grundbedürfnis seiner Natur. Und nun kam sie und sagte: „Das Wort, das du gegeben hast, ist, die Ehre des Hauses aufrecht zu erhalten, und was du tun willst, muß sie vernichten." Er war der Mann und mußte für sich und sie einstehen. Die Klarheit brandmarkte den Verrat, den er mit einem Drucke, mit einem Blicke, an dem rührenden unbedingten Vertrauen üben würde, das aus des Weibes Hingebung sprach, mit aller Schmach, die sie fand. Sie zeigte ihm die Reinheit des Gesichtes, das an seinem Herzen lag und schwärmend zu ihm aufsah, und wie er mehr an ihr und an sich selbst verderben würde als das war, worüber er ihren und seinen Feind anklagte. Noch stand die heilige Scheu schützend zwischen ihm und ihr, die ein einziger Druck, ein einziger Blick, für immer verscheuchen konnte. Und doch sah er angstvoll sich nach einem Helfer um. Wenn nur Valentin käme! Dann mußt er sie aus seinen Armen lassen. Valentin kam nicht. Aber die Scham über seine Schwäche, die die Hilfe außen suchte, wurde zum Helfer. Er legte die Kraftlose sanft auf den Rasen. Als er die weichen Glieder aus den Händen riß, verlor er sie erst. Er mußte sich abwenden und konnte einem lauten Schluchzen nicht wehren. Da sah der jüngste Knabe neugierig in den Hof. Er eilte hin, hob das Kind in seine Arme, drückte es an sein Herz und stellte es zwischen sich und sie. Es war eigen; mit dem Drucke, mit dem er das Kind an sein Herz gedrückt, entband sich der wilde Dran gund nun erst lösten sich die gespannten Muskeln. Er hatte sie in dem Kinde an sein Herz gedrückt, wie allein er sie an sein Herz drücken durfte.

Die Frau sah ihn den Knaben zwischen sich und ihn stellen und verstand ihn. Glühende Röte stieg ihr bis unter die wilden, braunen Locken. Sie wußte nun erst, daß sie in seinen Armen gelegen, daß sie ihn umfaßt und mit ihm gesprochen hatte, wie es nur erlaubte Liebe darf. Sie sah nun erst die Gefahr, an deren Abgrund sie ihn und sich gestellt. Sie richtete sich auf den Knieen auf, als wollte sie ihn anflehen, sie nicht zu verachten Zugleich fiel ihr wieder ein, der Mann konnte sie belauscht haben und die Drohung noch voll ziehen. Dann hatte sie ihn durch die Freude über seine Rettung erst verdorben. Er sah das alles und litt es mit ihr. Er hatte sich abgekämpft, ihr nicht zu zeigen was in ihm vorging; aber in seinem Innern war der Kampf selbst nicht ausgekämpft. Er neigte sich zu ihr und sagte: „Du bist meine brave Schwester. Du bist braver als ich. Und über uns und deinem Manne ist Gott. Aber nun geh hinein, Schwester, liebe, brave Schwester." Sie wagte nicht aufzusehen, aber durch die gesenkten Lider sah sie die Milde, das tiefe, unausschöpfbare Wohlwollen, die unverlöschbare Menschenachtung auf seiner leuchtenden Stirne und um den sanften Mund. Und wie er ihr bewußter und unbewußter Maßstab war, wußte sie nun, sie war nicht schlecht, sie kann es nicht werden; er trug sie bewahrt wie die Mutter das Kind vorsichtig auf starken Armen. Er wuchs ihr. wie sie ihn durch die gesenkten Lider sah mit dem Haupte bis an den Himmel. Sie wußte, daß ihm der Mann nicht schaden konnte. Apollonius gab ihr den Knaben in den Arm und bot die Hand, sie aufzurichten. Sie bebte unter der Berührung, und wie sie noch auf den Knien lag, stieg ihr Gedanke zu ihm auf wie ein Gebet. Er führte sie an die Türe. Vom Schuppen her kam Herr Nettenmair mit dem Gesellen. Fritz Nettenmairder ihnen nachschlich, sah noch, wie er sie führte

Von allem, was er heute gewollt und gelitten, stand nichts in Herrn Nettenmairs verknöchertem Antlitz zu lesen, als er heimkam. Die junge Frau und Valentin mußten eine Predigt über grundlose Einbildungen anhören; denn die Geschichte hatte sich ausgewiesen, wie sie war, nicht wie sie der Valentin zusammengeängstelt hatte. Der Reise Fritz Nettenmairs gedachte er als eines lang von demselben gehegten, aber von ihm erst heute genehmigten Vorhabens. Apollonius erhielt den Befehl, sogleich mit den Geschäftsbüchern auf das alten Herrn Stube zu kommen. Der alte Herr gab vor, er wollte den Stand des Geschäftes genau kennen lenen; sein wahrer Zweck dabei war, Apollonius so lange bei sich in Sicherheit zu behalten, bis sein Bruder abgereist sei. Apollonius konnte, ohne wegen der nächsten laufenden Ausgaben in Verlegenheit zu kommen, das Geld zu des Bruders Reise bis Hamburg beschaffen. Dort wußte er einen früheren Kölner Freund, der sich in sehr guten Verhältnissen befand, und der, um manche geleistete Dienste zu vergelten ihm öfter, und noch neulich eine Geldhilfe angeboten hatte. Auf des Vaters Stübchen schrieb er an ihn. Der Freund sollte dem Bruder einen Platz auf einem Passagierschiffe besorgen, seine Aufenthaltskosten bestreiten und ihm — aber nicht eher als unmittelbar vor der Abfahrt — eine gewisse Summe Geldes übermachen; alles auf Apollonius Rechnung. Valentin mußte noch den Abend auf die Post, um den Brief aufzugeben und Fritz Nettenmair einschreiben zu lassen. Der Wagen ging eine Stunde vor Sonnenaufgang ab; noch eine Stunde früher sollte Valentin auf dem Zeuge sein und sich bei dem alten Herrn melden.

So war das Leben in dem Hause mit den grünen Läden immer schwüler geworden. Diese Nacht mit ihrer stillen Unruhe glich der angstvollen Stille, darin die Kräfte eines Meersturmes seinen Ausbruch vorbereiten. Es war ein eigenes Treiben. Wer in dieser Nacht in das Haus, aber nicht in die Seele der Menschen hätte hineinsehen können, der wäre aus einer Befremdung in die andere gefallen Sonst, wenn ein Glied einer Familie zu einer Reise sich rüstet, von der es vielleicht nie wieder heimkehren wird, drängen sich die übrigen um ihn Je weniger der Augenblicke werden, die er noch mit ihnen zubringen kann, je tiefer werden sie ausgenossen. Jahre des gewöhnlichen Miteinanderlebens drängen sich in ihnen zusammen. Jeder im Hause nicht. Sie schauderten, ihm zu begegnen als Andenken gegeben und genommen. Stundenweit her kommen die Freunde des Scheidenden, ihn noch einmal zu sehen. Nach Fritz Nettenmair sahen die Leute im Hause nicht. Sie schauderten, ihm zu begegnen als wäre er ein schreckendes Gespenst. Und wie ein solches schlich er darin umher und wich den Menschen aus, wie sie ihm. Und die Menschen, denen er ausweicht, die ihm ausweichen, sind nicht fremde; sein Vater ist's, sein Bruder, sein Weib und seine Kinder. Ein Reisender, der nicht gesehen wird, der sich nicht sehen läßt, der kein Lebewohl gibt und kein Lebewohl nimmt, und der doch freiwillig reist, und dessen Reise die andern wissen und genehmigen!

Apollonius mußte dem alten Herrn die Geschäftsbücher vorlesen, ein wunderlich zweckloses Werk! Denn weder er noch der alte Herr war im Geiste bei den Zahlen. Und der alte Herr tat noch dazu, als wisse er alles schon. Daß Apollonius ihm die Gefahr des Hauses verschwiegen, erwähnte er natürlich nicht; von den Gedanken die sich bei ihm daran knüpften, ließ er keinen sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Kriegergedächtnisfeier

Die katholische Jugend Olpes gedachte am letzten Sonntag in würdiger Weise der gefallenen Helden des Weltkrieges.

Die kirchliche Feier

fand am Morgen in der Pfarrkirche statt. Die 7 Uhrmesse vereinte zahlreiche Jugendliche, besonders der werktätigen Stände am Tische des Herrn, zu beten und zu opfern vor dem König der Ewigkeit, für das Seelenheil der Gefallenen. Die Kapelle der schmerzhaften Gottesmutter mit der Ehrentafel der Toten war würdig geschmückt mit flammenden Opferkerzen unter Lorbeerbäumen, Sinnbilder der Vaterlandsliebe, die sich in heldenhafter Weise für Volk und Vaterland verzehrte. In der Festpredigt gedachte Vicar Büder in warmer, herzlicher Weise der Gefallenen, die mit dem Heldenmute eines Judas Makkabäus ihr Leben für Volk und Vaterland opferten. „Fern sei es von uns, daß wir fliehen! Ist nun unsere Zeit gekommen, so lasset uns ritterlich für die Brüder sterben, daß unsere Ehre nicht befleckt wird!" Die Totenklage an die Gefallenen ließ er ausklingen in die Worte des Makkabäerbuches: „Gefallen ist der Held, der Retter Israels." Ja Retter des Landes sind unsere Toten, die mit dem lebendigen Wall ihrer Leiber die Kriegswogen und feindlichen Kriegsmassen von deutschem Lande fernhielten. Ein leuchtendes Vorbild für die Jugend. Katholische deutsche Jugend soll der Retter des Landes, der gefallenen Helden dankbar gedenken, nach der Freiheit brennen wie die Gefallenen, die Ketten klirrend schütteln, für Volk und Vaterland leben und nicht feige fliehen, wenn es gilt gegen Hochmut und Habgier das Land zu verteidigen. Katholische Jugend soll nicht vergessen, was die Ugeduldigen, die Engherzigen, im eigenen Lande nicht verstehen; daß die glühende Vaterlandsliebe nicht das Höchste, nicht das Letzte sein kann. Sie soll die heroische Tugend des Christentums, die Feindesliebe üben. Sie soll vergessen, verzeihen können, ehrlich die Hand zum Frieden reichen, zum Frieden durch offene und wahre Zusammenarbeit, durch Rechte und eigene Selbstläuterung. Katholische Jugend soll vor den Völkern jenseits der Grenzen dastehen mit der festen Entschlossenheit, Land und Volk selbst mit dem Opfertode zu verteidigen, aber auch mit der ehrlichen Gesinnung für den Frieden, für den Völkerfrieden, alles auf sich zu nehmen, nur nicht Schmach und Ehrlosigkeit.

Am Abend

veranstalteten die Jugendvereine unter Mitwirkung des Gesangvereins Cäcilia und der Musikkapelle der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr eine eindrucksvolle öffentliche Gefallenenehrung. Vom Marktplatze marschierten im geschlossenen Zuge, den die Jugendgruppe des hiesigen Turnvereins der Deutschen Turnerschaft eröffnete, unter den Klängen der Feuerwehrkapelle, der Jünglingsverein, der Gesellenverein, die Jugend des Arbeitervereins, das katholischen Aufmännischen Vereins und der Windthorstbund mit ihren Fahnen zum Ümberg.

Nach einem flott vorgetragenen Marsch der Feuerwehrkapelle, wurde unter den Klängen des Liedes „Flamme empor" auf der Höhe des Berges ein weithin leuchtendes Feuer entzündet.

„Rufe die Jugend zusammen, heilige Glut, daß bei den lodernden Flammen wachse der Mut!" Hoch loderten die flackernden Feuersäulen zum Sternenzelt. Ein prachtvoller Anblick, die Jugend mit ihren Führern die Spitzen der Behörden und große Teile der Bevölkerung im hellen Flammenschein geschart. Junglehrer Heimer widmete den gefallenen Helden innige Worte treuen dankbaren Gedenkens und forderte begeistert auf, der Toten würdig zu sein, die gemütvollen Klänge des trauten Soldatenliedes „Ich hatt' einen Kameraden", wurden von der großen Schar mit tiefer Rührung dem Andenken der gefallenen Brüder gewidmet. Das alte opferfrohe Reiterlied „Morgenrot" weckte Heldenklage, pries Heldenmut. Der Gesangverein Cäcilia beschloß die ergreifend schöne Feier auf hoher Bergeshöh, hoch über der Heimatstadt mit dem Chor „Das Heldengrab" von Zerlett. Unter dem Scheine leuchtender Fackeln kehrte die Jugendschar, geleitet von der Bevölkerung, zum Marktplatze zurück, wo ein

feierlicher Schlußakt

stattfand. Nach dem von der Cäcilia vorgetragenen Männerchor „Brause laut, du Feindeswoge!" leistete das Mitglied des Gesellenvereins, Alois Stahl, den Treueschwur der Jugend zum Vaterlande.

„Deutschlands Ehre, unsere Ehre,
Deutschlands Leid, unser Leid,
Deutschlands Lied, unsere Zukunft."

Dieser Schwur fand einen begeisternden Widerhall in dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes, in das die große den Platz umringenden Menge der Bevölkerung lebhaft einstimmte Die Feuerwehrkapelle schloß den Festakt mit der niederländischen Dankgebet „Wir treten zum Beten."

Denen, welche diese würdige Heldenfeier veranstaltet und sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt haben, gebührt der Dank der Jugend und der Stadt. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Jugendvereine der Stadt sich zu solch einmütiger Arbeit zusammenfinden.

Dr. W.

Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen im 2. Halbjahr 1924

Der Reichsminister der Finanzen hat die bisherigen Durchführungsbestimmungen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister unter dem 6. August 1924 in folgender Weise ergänzt:

1. Wahlrecht der körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften.

Wegen der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse und des dadurch bedingten Rückganges der Umsätze bei einzelnen Gesellschaften ist den industriellen Erwerbsgesellschaften, die bisher monatlich 1 vom Tausend ihres Vermögens als Vorauszahlung entrichtet haben, erneut das Recht gegeben worden bis zum 17. August zu erklären, ob sie die Vorauszahlungen künftig nach den Betriebseinnahmen entrichten wollen. An diese Wahl bleiben sie dann für die Zukunft gebunden.

2. Uebergang zur Versteuerung nach den Isteinnahmen.

Bisher war dem Steuerpflichtigen die Wahl gelassen, ob er die Betriebseinnahmen nach dem „Soll", d. h. nach den Lieferungen, oder nach dem „Ist", d. h. nach den tatsächlich eingegangenen Zahlungen, versteuern wollte Aus Gründen der kaufmännischen Buchführung war vielfach die Versteuerung nach dem „Soll" üblich. Infolge der schlechten Kreditlage und der dadurch bedingten Zahlungsstockungen kann bei der Versteuerung nach dem „Soll" eine gewisse Härte eintreten. Steuerpflichtige, die bisher nach dem „Soll" versteuert hatten, dürfen deshalb unter bestimmten Voraussetzungen zur Versteuerung nach dem „Ist" übergehen. Wie bisher muß auch in Zukunft für die Einkommen- (Körperschafts-) und Umsatzsteuervorauszahlungen einheitlich verfahren werden.

3 Besteuerung einmaliger Einnahmen.

Einmalige Tantiemen und Gratifikationen, die erst im Jahre 1924 auf Grund von Generalversammlungs- oder ähnlichen Beschlüssen ausgezahlt worden sind, unterliegen den Vorauszahlungen für 1924. Sofern sie bisher für 1924 nicht versteuert worden sein sollten, sind sie bei der nächst fälligen vierteljährlichen Vorauszahlung, d. h. am 10. Oktober 1924, nachträglich zu versteuern.

4 Erleichterungen für leistungsschwache Steuerpflichtige und Einkommen aus Vermietung.

Für Einkommen aus Vermietung und für leistungsschwache Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt, erwerbsunfähig oder in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, fehen die Durchführungsbestimmungen, wenn es sich um geringes Einkommen handelt, besondere Erleichterungen vor.

5. Inkrafttreten.

Die neuen Bestimmungen finden, abgesehen von der Nachversteuerung der einmaligen Einnahmen, erstmals bei den am 10. August fälligen Vorauszahlungen Anwendung.

---

w **Olpe**, 12. August. Zur Feier des Verfassungstages hatten gestern die öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold geflaggt, das Lehrerseminar in den preußischen Landesfarben. Sonst war in der Oeffentlichkeit nichts von der Feier des Verfassungstages zu sehen. Von einer behördlichen Feier konnten wir trotz aller Bemühungen nichts erfahren.

r. **Olpe**, 11 August. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, kommen die Marburger Jäger vorläufig nicht nach hier. Vielleicht läßt sich jedoch die angekündigte Uebung im Spätherbst ermöglichen

() **Olpe**, 11. August. **Das neue Hartgeld** ist bereits gefälscht worden. In Kassel kamen dieser Tage gefälschte Einmarkstücke in Umlauf. Die nachgeahmten Stücke sind sehr roh gearbeitet, aus Blei hergestellt, fühlen sich fettig an und lassen, wenn man den Rand über Papier führt, Bleispuren zurück.

() **Obereispe**, 11. August. **Verhängnisvolle Unvorsichtigkeit.** Ein junger kräftiger Bursche von der Schwartmecke bei Oedingen hatte, um schnell und mühelos voran zu kommen sich mit seinem Fahrrad **seitwärts an ein Lastauto gehängt.** Unterhalb unseres Ortes verlor er jedoch die Herrschaft über sein Vehikel und **kam zu Fall** Er stürzte so heftig und unglücklich daß er sich am Auto den **Hinterkopf zerschmetterte.** Der Tod trat in wenigen Minuten ein. Eine eindringliche Warnung für leichtfertige Radfahrer, die sich gern von eilig dahinstürmenden Kraftwagen mitziehen lassen.

Provinzielles

Neue Schandtaten französischer Soldaten.

Duisburg, 11. August. Zwei französische Soldaten versuchten hier an den zwei Brüdern Metzler im Alter von 14 und 16 Jahren ein Sittlichkeitsverbrechen zu begehen Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilte ein Kraftwagenkommandeur der deutschen Polizei herbei, der einen der Soldaten festnehmen konnte, während der andere entkam. Der festgenommene Soldat ist der französischen Gendermerie übergeben worden.

() **Bestwig**, 11. August. **Unglücksfall.** In der Nähe des hiesigen Bahnhofes soll ein neues Kaffee errichtet werden Zu diesem Zwecke waren die Baumaterialien vor dem Bahnhofe niedergelegt. Darunter befand sich auch ein Haufen unbehauenen Schiefers. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wollte der Eisenbahnlokomotivführer U. an dieser gefährlichen Stelle vorbei seinem Hause zugehen. Da der Platz **nicht beleuchtet** war, so stolperte Herr U. und **stürzte in den Schiefer.** Dabei verletzte er sich an seinem rechten Arm schwer und schlug sich unter anderem die Schlagader des rechten Armes durch. Zum Glück war gleich Hilfe zur Stelle, so daß der Bedauernswerte vor dem Verbluten gerettet werden konnte. Die Verletzungen **sind sehr schwerer Natur.** Es sei dieser Fall wieder allen Leuten eine Warnung, derartige gefährliche Stellen einzufriedigen oder wenigstens bei Dunkelheit zu beleuchten

() **Herborn**, 11. August. **(Dreister Felddiebstahl.)** Mit welcher Dreistigkeit die Felddiebstähle ausgeführt werden, konnte am vergangenen Montag nachmittag beobachtet werden. **Eine junge Frau** fuhr mit ihrem Kinderwagen die Austraße entlang, bis in die Nähe des alten Friedhofs. Hier ließ sie den Kinderwagen an der Straßenseite stehen, ging auf das offene Gartengrundstück des Justizinspektors Theiß und pflückte dessen sämtliche Gurken, trotzdem ein Mann in unmittelbarer Nähe des Grundstücks arbeitete. Die gestohlenen Gurken wurden dann im Kinderwagen untergebracht und die Heimfahrt angetreten. Zu bemerken ist noch, daß die Gurkenpflanzen fast vollständig zertreten wurden

Büren, 11. August. **Schwerer Unfall.** Dem Holzhändler Alfermann von hier widerfuhr das Unglück, daß er mit seinem Motorrad, welches vorschriftsmäßig mit Licht versehen war, zwischen Lippstadt und Störmede in **der Dunkelheit gegen ein unbeleuchtetes Fuhrwerk fuhr.** Der rohe Lenker des Fuhrwerks benutzte die Dunkelheit, inn unerkannt zu entkommen und **ließ den Schwerverletzten hilflos liegen.** Später Vorüberkommende befreiten den Bestimmungslosen, der unter dem Motorrad lag, aus seiner mißlichen Lage und sorgten für die erste Hilfe.

() **Barmen**, 11. Aug. **(Gedenkblätter-Schwindel)** Schwindeleien ehrloser und gemeiner Art verübte in diesem Frühjahre im Wuppertale der Kaufmann Theodor Paul Grellmann aus Sachsen. Er ließ eine Unzahl von Gedenkblättern für die Ruhrgefangenen herstellen und durch Agenten zum Preise von 1 bis 5 Mark das Stück vertreiben. Der Ueberschuß sollte den Ruhrgefangenen oder deren Angehörigen zu Gute kommen, in Wirklichkeit aber **lieferte Gr.** von den erheblichen Einnahmen **keinen Pfennig ab, sondern steckte sie in seine eigene Tasche.** Die Polizei machte dem Schwindel eines Tages ein Ende und setzte den geriebenen Gauner fest, der nicht einmal den Druckerlohn für die Blätter bezahlt hat. Der Einzelrichter des Schöffengerichts verurteilte den Schwindler zu 15 Monaten Gefängnis, erkannte ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren ab.

() **Buer**, 11. August. **Schwere Handgranaten-Explosion.** In der Augustastraße in Erle fanden in der Nähe des Forsthauses spielende Kinder eine Handgranate, die sie **mit nach Hause nahmen. Der 12jährige** Imaschewski aus der Augustastraße **schlug mit einem Hammer auf die Granate,** die nun mit furchtbarem Krach explodierte, wodurch von den umstehenden Kindern **7 verletzt wurden.** Es handelt sich um Schüler von 7—14 Jahren. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

WTB **Bonn**, 11. August. Das hiesige **Malteser-Mutterhaus** das zu Kriegszeiten in Bonn gegründet wurde, kann auf **sein zehnjähriges Bestehen** zurückblicken Es wurde zunächst als Hilfslazarett in dem Korporationshaus der katholischen Studentenverbindungen „Bavaria" gegründet und entwickelte sich im Laufe der Zeit in solchem Maße, daß es heute über schöne Baulichkeiten verfügt.

WTB **Bonn**, 11. August. Hier ist eine 75 Jahre alte Frau aus einem Geschäft, in welchem sie mit ihrem Manne während eines Gewitters Unterschlupf gefunden hatte, verschwunden Der Mann hatte nicht gemerkt, daß sich seine Frau entfernt hatte. Alle Nachforschungen waren bisher vergebens.

WTB **Prüm**, 11. August. Im benachbarten Eich sind **acht Familien an Typhus erkrankt.** Die Ursache der Krankheit ist auf den Genuß von Brunnenwasser zurückzuführen.

WTB **Rennig.**, 11. August. Ein seit Ostern vermißter Eisenbahnbeamter wurde dieser Tage im Walde als Leiche gefunden. Man fand nur noch das Gerippe der Leiche vor. In den Kleidern befanden sich noch die Ausweispapiere, neben der Leiche lag ein Revolver, mit dem sich der Mann das Leben genommen hatte.

WTB **Kreuznach**, 11. August. Ein 13jähriger Junge hatte sich auf einen Felddahnwagen gestellt und diesen durch Lösen der Bremse ins Rollen gebracht. Der Wagen sprang plötzlich aus den Schienen und stürzte in einen Erdschacht. Der Junge hat durch den Sturz in die Tiefe schwere Verletzungen an der Brust und im Genick davongetragen. An den Folgen seiner Verletzungen ist er nunmehr gestorben.

() **Beelen**, 11. Aug. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich auf der Landstraße Beelen-Greffen, etwa Leinhalb Kilometer vom Beelen entfernt. Der Oberingenieur Wöhlert vom Elektrizitätsamt Münster fuhr mit dem Hauptlehrer Schlickmann aus Greffen **auf einem Motorrade auf Greffen zu.** Sie hielten sich an der Seite der Landstraße. Sie holten einen Landwirt aus Beelen ein, der mit einer Stürzkarre daherfuhr, und erreichten das Fuhrwerk unglücklicherweise gerade, als es in einen Seitenweg einbog Das **Motorrad fuhr direkt in das Fuhrwerk hinein.** Beide wurden **schwer verletzt.** Hauptlehrer Schlickmann erlitt einen Beckenbruch und sonstige Verletzungen, Oberingenieur Wöhlert erlitt **einen Beinbruch;** auch trug er innere Verletzungen davon. Beide wurden in das Krankenhaus in Beelen gebracht.

() **Heidelberg**, 11. Aug. **(Der Odenwaldschreck.)** Lange Monate hindurch wurden die stillen Dörfer des hessischen Odenwaldes von gefährlichen Einbrechern heimgesucht. Obwohl die Bauern den Burschen oft auf den Fersen waren, gelang es diesen doch immer wieder, zu entkommen, Im Mai wurden nun durch Zufall in einem Zuge der Mannheim—Bierenheimer Bahn die beiden Einbrecher überrascht. Einer, der 25jährige Tagelöhner Hirth aus Fürth i. O., wurde festgenommen, während der andere, der 23jährige Tagelöhner Heinrich Lenhardt, **einem Gendarmen einen Stich in die Brust versetzte** und dadurch entkommen konnte. Die Ausplünderung der Bauernhöfe durch Lenhardt nahm nun ihren Fortgang. Kürzlich wurde Lenhardt ermittelt und **von der erbitterten Bevölkerung fast zu Tode gepeitscht** Der Verbrecher wurde dem hiesigen Gefängnis zugeführt, entwich aber schon nach zwei Tagen, konnte jedoch bald wieder verhaftet werden. Den beiden Einbrechern werden **mehr als 30 schwere Einbrüche** zur Last gelegt. Hirth wurde wegen eines Einbruches in Weinheim jetzt von der Heidelberger Strafkammer zu 30 Monaten und Lenhardt zu 20 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Darmstädter Strafkammer wird in der nächsten Zeit über die übrigen Einbrüche zu urteilen haben.

() **Speyer**, 11. August. **Der älteste Wein der Welt** wird in Speyer im Weinmuseum aufbewahrt. Er ist **17 Jahrhunderte** alt. Der Wein befindet sich in dickflüssigem Zustande in einer sehr gut erhaltenen römischen Flasche, die aus dem dritten Jahrhundert nach Chr. stammt. Das Weinmuseum birgt noch viele Zeugen aus dem grauen Altertum

Hülsensberg, 11. August. **Donareichenfeier.** Wie jetzt endgültig festgelegt ist, wird die Jubiläumsfeier der Fällung der Donareiche hierselbst in Gegenwart des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Paderborn am 31. August stattfinden.

Kirchliches.

Kompilgerfahrten anläßlich des Heiligen Jahres 1925.

Die Erledigung der Angelegenheiten für das Jubiläumsjahr 1925 ist für Deutschland von den obersten kirchlichen Instanzen dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken übertragen worden, das eine Geschäftsstelle für Kompilgerfahrten in Würzburg, Neubaustr. 72 errichtet hat. Alle deutschen Pilgerzüge sollen dieser Geschäftsstelle gemeldet werden. Da es notwendig ist, daß eine Sammelstelle über Zahl und Zeit der Pilgerzüge unterrichtet ist, um die Verhandlungen mit Rom zu führen. Auch einzelne Pilger, soweit sie nicht Sonderzügen angeschlossen sind sollen sich bei der Geschäftsstelle melden und von ihr unterrichten lassen, die alles, wie Einreiseerlaubnis nach Italien. Eisenbahnzahrt, Unterkunft in Rom, Audienz beim Heiligen Vater, Führung durch Rom usw. besorgt. Von verschiedenen Städten Deutschlands werden Pilgerzüge vorgesehen, worüber Näheres auf der Generalversammlung der Deutschen Katholiken am 31. August in Hannover mitgeteilt werden wird. Wer eine Pilgerfahrt mitzumachen gedenkt, melde sich mit Postkarte bei der Geschäftsstelle Würzburg, Neubaustr. 72. Er erhält dann im Laufe des Monats September alle aufklärenden Drucksachen von dort zugesandt.

Die offizielle Geschäftsstelle für Kompilgerfahrten während des Heiligen Jahres

teilt in Beantwortung zahlreicher Anfragen über die Pilgerfonderzüge nach Rom folgende Preise mit. — Die Preise schließen in sich die Bahnfahrt sowie die volle Verpflegung während der Reise vom Abgangsort des Pilgerzuges bis Bahnhof Rom. Die Preise für den Aufenthalt in Rom werden nach Abschluß mit den dort schwebenden Verhandlungen bekannt gegeben. Allgemein kann gesagt werden, daß man in Rom pro Tag für Verpflegung und Wohnung mit 7 Mark gut auskommt. Die einzelnen Pilgerzüge sehen einen

[illegible]tägigen Aufenthalt in Rom vor.

Hilfigste Reiseroute nach Rom und zurück

(Nachstehende Städte sind beispielsweise aufgeführt,

von	über Kufstein	2. Kl. Mk.	3. Kl. Mk.	4. Kl.* Mk.
Aachen	über Kufstein	200,—	134,—	114,—
Berlin	„ „	191,—	129,—	112,—
Breslau	„ „	210,—	140,—	120,—
Freiburg	„ Basel	126,—	86,—	84,—
Köln	„ Kufstein	191,—	129,—	112,—
München	„ „	104,—	68,—	66,—
Münster	„ „	199,—	134,—	116,—
Würzburg	„ „	143,—	95,—	86,—

Reise nach Rom:

Hinfahrt über den Brenner Zwischenstation in Padua — Rückfahrt über den Gotthard Zwischenstation Assisi.

von	2. Kl. Mk.	3. Kl. Mk.	4. Kl.* Mk.
Aachen-Brenner-Padua-Rom-Rom-Chiasso-Basel-Aachen	210	142	124
Berlin-Brenner-Padua-Rom-Rom-Chiasso-Schaffhausen-Berlin	210	142	126
Breslau-Brenner-Padua-Rom-Rom-Chiasso-Schaffhausen-Breslau	230	157	135
Freiburg-Brenner-Padua-Rom Rom-Chiasso Basel-Freiburg	140	94	88
Köln-Brenner-Padua-Rom-Rom-Chiasso-Basel-Köln	197	136	120
München-Brenner-Padua-Rom Rom-Chiasso-Schaffhausen-München	132	89	83
Münster-Brenner-Padua-Rom-Rom-Chiasso-Schaffhausen-Münster	207	142	125
Würzburg-Brenner-Padua-Rom — Rom-Chiasso-Schaffhausen-Würzburg	157	107	98

Für den Aufenthalt in Padua sind **6 Stunden** vorgesehen zum Besuch des Domes **und der Kirche** St. Antonio mit der Capella del Santo.

Für der Aufenthalt in Assisi sind **gleichfalls 6** Stunden vorgesehen zum Besuch der **Kirche St. Maria** degli Angeli mit der Portiuncula-Kapelle **und der** Kirche St. Francesco (Ober- und Unterkirche).

Voraussichtlich fährt alle 10 Tage ein **von der Geschäftsstelle Würzburg aus organisierter Pilgerzug von** Deutschland nach Rom. Es wird **dringend gebeten,** möglichst bald sich mit Postkarte **anzumelden bei der** Geschäftsstelle für Kompilgerfahrten **Würzburg, Neubaustraße** 72. Im Laufe des Monats **September** werden alle Anfragen mit den entsprechenden **Drucksachen** (Programmen, genauer Angabe **der Fahrpreise** usw.) beantwortet.

Sport.

2. Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft.

2. und 3. August in **Marburg.**

Am frühen Morgen zog die Wandergruppe des Turnvereins Olpe hinaus nach Marburg, wo die gesamte deutsche Turnerjugend ihr Treffen hatte. **Der Samstag Vormittag** war mit **Gesellschaftsspielen in** Schlag-, Hand-, Fuß-, Faust- und Trommelball **ausgefüllt;** dann wurden die **Kreisstaffeln** gelaufen. Abends 6 Uhr war die **Begrüßungsfeier im Freien.** Man sah Jungen- und Mädchengruppen von **Königsberg, Littauen und dem Bodensee, von Schlesien, wie von der Saar und der Wasserkante. U. a. hielt Dr.** Berger, der Vorsitzende der **D. T.**, eine markige Ansprache. **„Deutschland schwingt in unseren Seelen, Deutschland singt in unserm Blut,"** so schallte es laut über das weite Feld; das war auch **die Grundstimmung der ganzen Veranstaltung. Dann gingen alle** geschlossen in die beiden größten **Kirchen Marburgs,** wo ernste geistige Abendmusiken **stattfanden. Leider** faßten die beiden Kirchen die Massen **nicht alle. Lautlose** Stille war, als alle dem mehrstimmigen Gesang einzelner Gruppen lauschten in Begleitung von Orgel und Geigen. Mächtig schallte der gemeinsame Gesang „Lobe den Herrn" und „Meerstern, ich dich grüße". In den Sälen der höheren Schulen und der Universität wurden darauf Liederabende abgehalten.

Am Sonntag morgen führte ein Festzug alle zu einer Wiese am Fuße des Bismarcktumes. Da saßen wir eng gedrängt mit dem Blick auf die Bahn und die Stadt unter uns, **20 000 an der Zahl. Neuendorff,** der Jugendwart der D. T., **gedachte unserer Gefallenen,** in deren **Gedenken die ganze Feier stand.** Tief ergreifend war es, als plötzlich der Wald von 2000 Wimpeln senkte und die Marburger Regimentskapelle anstimmte: „Ich hatt' einen Kameraden". Mancher war dabei, der die Zähne zusammenbiß und nicht mitsingen konnte, so ging es ihm zu Herzen. **„Trauern wollen wir nicht darüber, daß so viele unserer Brüder im Kampf für's Vaterland blieben, sie sind nicht umsonst gefallen. Auch darüber wollen wir nicht trauern, daß der Feind im Westen unser deutsches Land knechtet, — auch diese Zeiten vergehen. Aber tief im Herzen schmerzt es uns, daß die Hälfte unserer Jugend ihre Seele verloren hat und sich ihrem Vergnügen und dem Sinnentaumel in die Arme wirft."** Da haben wir den neuen Geist gefühlt, der seit einem Jahrzehnt in der deutschen Turnerjugend sich Bahn bricht. **„Seid euch selbst getreu!"** Das war die eine Mahnung, die er uns gab; die andere: **„Ihr sollt euer Leben geben für euere Brüder!"** Das soll nicht heißen, sterben, sondern, ihr **sollt leben, arbeiten** für eue Mitmenschen, für **euer Volk. Nur durch uns** und aus uns heraus können **wir wieder besser und freier werden.** Seine Schlußworte klangen aus in ein heiliges Gelöbnis unserer Pflicht, bei der Erneuerung unseres Volkes an erster Stelle mitzuwirken.

Von da ging es in geschlossenem Zuge zum eigentlichen Festort, wo auch der **Wimpelstreit** ausgefochten wurde. Dreierlei hatten die Jugendgruppen, die daran teilnahmen, auszuführen: ein Lied singen, einen Tanz tanzen und eine turnerische Vorführung zeigen. Volksreigen und Volkstänze waren einzig. Hoffentlich können wir so etwas auch einmal hier in Olpe zeigen. Es folgten dann Massenfreiübungen. Dann sangen die Massen das Deutschlandlied. Wie ein Schwur drang es aus 20 000 Herzen zum Himmel und hallte in den Bergen mehrfach wieder Das war eine hohe Feierstunde, wir werden sie nie vergessen! Wir zogen wieder nach Marburg. Rings auf den Bergen loderten die Feuer; die alte Burg war hell erleuchtet. W. Jr.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt **F. X. Ruegenberg, Olpe.** Verantwortlich für **die Gesamtredaktion** Dr. phil. Albert Wand in Olpe, **für die Berliner** Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; **für den** Reklamen- und Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, **Olpe.**

Robert Voß
Josefine Voß
geb. Schöne
VERMAHLTE
Olpe, 12. August 1924

Krieger-Verein Drolshagen.
Freitag, den 15. August 1924,
außerordentliche Generalversammlung
abends 8½ Uhr beim Gasthof zur Brücke.
Tages-Ordnung:
1. Denkmal-Einweihungsfeier.
2. Verleihung der Kriegsdenkmünzen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eingetragen H. R. A 132 am 4. August 1924:
Die offene Handelsgesellschaft unter der
Firma Wurm & Lange, Olpe.
Persönliche haftende Gesellschafter:
1. Holzhändler Wilhelm Wurm, Berlinghausen
2. Kaufmann Wilhelm Lange, Derschlag.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter oder je ein Gesellschafter mit einem Prokuristen ermächtigt. ††2649
Amtsgericht Olpe.

Bekanntmachung.

Zwecks Erhebung der am 16. August 1924 fälligen Vermögenssteuer und Einkommensteuervorauszahlungen sowie sonstiger Steuern wird die Finanzkasse folgende Hebetermine abhalten:

Freitag, den 15. August,
vormittags 8—12 Uhr in der Gastwirtschaft Wwe. Peter Anton Arens, Wenden,
nachm. 3—6 Uhr in der Gastwirtschaft Karl Wirth, Rothemühle.

Samstag, den 16. August,
vorm. 9—1, nachm. 3—6 Uhr in der Gastwirtschaft Ernst Heydorn, Grevenbrück.

Montag, den 18. August,
vorm. 8½—12, nachm. 3—6 Uhr in der Gastwirtschaft „Zum Rauch", Attendorn.

Dienstag, den 19. August,
vorm. 8—12, nachmittags 2—6 Uhr, in der Gastwirtschaft Wwe. Schürholz, Drolshagen.

Mittwoch, den 20. August,
nachm. 2—6 Uhr in der Gastwirtschaft Robert Willmes, Heggen.

Donnerstag, den 21. August,
vorm. 9—1 Uhr in der Gastwirtschaft Metten, Helden.

Für den Amtsbezirk Kirchhundem ist vom 15. August ab die Zollkasse in Altenhundem zur Steuerzahlstelle für die Finanzkasse Olpe bestellt worden.

Von diesem Zeitpunkte ab können für die Zukunft dort vorm. 9—12 Uhr sämtliche an die Finanzkasse Olpe zu entrichtenden Steuern gezahlt werden. (††2655)

Olpe, den 11. August 1924.
Das Finanzamt.

Ein sorgenfreies Leben erreichen Sie durch einen Treffer aus der grossen
Geld-Lotterie.
Ziehung 22. August 24.

130 000	100 000	90 000
80 000	70 000	60 000
50 000	45 000	35 000

Rentenmark usw.
insges. 22 000 Gewinne über vier Millionen Mark. Lose zum Preise von Mk. 1,50 an, Porto und Liste 30 Pfg. extra, versendet gegen Voreinsendung und Nachnahme
Ferd. H. Bleuß,
Lotterie-Einnehmer,
Hamburg 5, Norderstr. 169.
(† 2584)

Ich suche zu kaufen:
Eichen-Spitzen,
1,25 m lg., 5 bis 8 cm brt.,
2seitig beschlagene
Schwellchen,
0,80 und 0,94 m lg., 8 × 10 cm st.
Angebote möglichst frei Waggon Abgangsstation erbeten.
Joh. Kirchhoff, Holzhdlg. und Sägewerk, Rönkhausen

Kautschukstempel und Emailleschilder
liefern wir in jeder Größe schnellstens.
Gebrüder Clemens,
Olpe, Martinstraße.

Verreist
bis 1 September
Dr. Reipen,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Siegen i. W.

Von der Reise zurück
Dr. med. Dierkes
Homöop. Arzt
Siegen, Sandstr. 15.



Von Freitag, dem 15. August ab, haben wir eine große Auswahl hochtragender und frischmelker
Kühe und Rinder
zum Verkauf stehen.
Julius Moses S. Rosenberg
w133 Kirchen,
Telef. 193 Amt Betzdorf.



1924er Stalleuer Hühner
liefert
Weidenauer Geflügelhof
Jost Koch Wwe.
Weidenau Sieg 2.
Hähnchen und alte Hühner werden angekauft oder nehme in Zahlung.

Vertreter
gesucht von ältester, führendster Bäckereimaschinen- u. Dampfbackofenfabrik Deutschlands geg. hohe Provision. Ausführl. Angeb. erb. unter F. R. 1093 an Ann.-Exp. Büscher & Sarz, G. m. b. H., Siegen. ††2652

Meine Besitzung in Dortmund, prima Gebäude, gute Lage,
Wohnhaus,
19 Zimm., Geschäftseinbaul. mögl., Friedensmiete 160 Mk. per Mon., wegen Geldmang. z. Spottpreis von 13 500 Mk. abzug. 5—6000 M. Barzahlung, Rest 5 % Hypothek. 4 Zimmerwohnung frei. Eiloff. sind zu richten unt. Nr. ††2651 an die Gesch. ds. Blattes.

Für schulentlassene
Hütejungen u Arbeitsburschen
suchen wir jederzeit geeignete Arbeitsstellen.
Kath. Männer Fürsorge-Verein, Dortmund, Mühlenstr. 11a.
Anfragen ist für Auslagen 1,— G.-M. beizufügen.

Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen nach.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute vormittag 11¼ Uhr nach 28 jährigem Leiden, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anna Alfes
geb. Riddel

im Alter von 64 Jahren. Nach einem echt christlichen Lebenswandel, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, wurde sie am heutigen Tage erlöst von ihrem schwerem Leiden.
Um ein Gebet für die teure Verstorbene bitten.

die tieftrauernden Angehörigen:
Geschwister Alfes

Hünsborn, Dernbach (Westerwald), Rüblinghausen, Rhode, Siedenstein, Forsthaus Tittelberg, Eichen b. Drolshagen, Bigge b. Sondern und Neuß, den 10. August 1924.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag morgens 9 Uhr, danach die Beerdigung. (†)2653

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Heute morgen erhielten wir die traurige Nachricht vom Tode unsers lieben und teuren Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Carl Teubner sen.

im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie C. Teubner jr.

Drolshagen, den 6. August 1924.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13 August um 4¼ Uhr nachmittags in Plettenberg Bahnhofstr. 7 Trauerfeier ½ Stunde vorher. (†)2650)

Husten Atemnot
Verschleimung.
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) O. 1.

Linoleum-
Teppiche
Vorlagen
Läufer
Cocosläufer
Fussmatten
A. Zimmermann,
Olpe b. Landratsamt.
Tel. 290.

Schwemmsteine
(vorzügliche Qualität) preiswert abzugeben.
Nehme auch Brennholz, Eichenlohe oder Schlachtvieh in Zahlung. (†)2647)
Paul Weigel,
Schwemmsteinwerk,
Weidenau-Sieg,
Kirchstraße 27,
Tel. 1160 Siegen.

Krätzurgan beseit. schnell unauffäll., mild, unschädl Jucken u. fast alle Hautleib. Olpe) Kreuz-Drog. Frerichmann. Auch Versdt. (w183)

Maßschäfte
werden schnell u. sauber angefertigt. Garantie für gute Paßform.
Heinr. Reperich,
Schäftemacherei,
Olpe, Winterberg Str. 53

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Mannes und Vaters in so überaus reichem Masse erwiesene Anteilnahme sagen wir
herzlichsten Dank.
Elise Marx
Dr. Paul Marx u. Frau.
Düsseldorf, August 1924.

Cigaretten für Wiederverkäufer
zu Original Fabrikpreisen.

Casanova:	Ritter-Gero, Sigrid, Emin-Pascha.
Jenidze:	Salem-Gold, rot, grün, Salem Kabinet.
Wenesti:	Rund, Orange, Fervor, Gobelin
Karmitri:	Halim, Gold, Privat, Export.
Halpaus:	Rarität Nr. 200, Special, Extra, Attacke.
Eckstein:	Eckstein-Gold.
Fabian:	Elegante-Welt, Staaterat, Modebaron.

Verlangen Sie Anstellung in meinen prima Cigarren-Sortimenten.
Versand nach Auswärts franko.
Aug. Broich. :-: Olpe.
Tabakwarengrosshandlung. Telef. Nr. 115.



Empfehle meine große Auswahl
Fahrräder
verschiedener Marken wie
Brennabor, Dürkopp usw.
Besonders möchte ich hinweisen auf mein vorzügliches Angebot in
Spezial-Rädern
welche ausstaffiert sind wie folgt: 1a. Doppelglockenlager, Freilauf und Rücktritt von nur erstklassigen Fabrikaten, 2 weiße Gebirgsdecken und schriftliche Garantie. Preis 118,— M., freibleibend, solange Vorrat reicht und ca. 30 Stück zur Auswahl.
Kaufmöglichkeit für jedermann, da Teilzahlung gewährt wird.
Fahrradhandlung Karl Becker, Olpe
Westf. Straße 30. Tel. 234.

Abbrüche, Eisenschrott Altmetalle
etc. kauft
Metallhandelsgef. m. b. H Olpe.
Telefon 139. (w189)

Brave, opferfreudige Jünglinge jeden Berufes im Alter von 14—30 Jahren, die Neigung zum religiösen Stande haben und als
Laienbruder
am Werke der Glaubensverbreitung in unseren europäischen Niederlassungen oder in den überseeischen Missionsfeldern mitzuhelfen bereit sind, mögen sich wegen Aufnahme vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn P. Provinzial der Pallottiner, Limburg (Lahn).

Fichtenstangen!
Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ⌀ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111
H. u. A. Hauses, Holzgeschäft,
Räsperweg b. Oberhundem i. W.

Neue Betten
hochf. rot, dicht. Daunenköper, gleiche Ware wie vor dem Kriege. Katalog mit über 50 verschied. Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung i. Beisein d. Käufers.
Bettfedern 0,95 1,60
Halbdaunen Pfd. 2,50 3,50 4,50
Daunen Pfd. 8,50 14.— 18,—

Oberbett m. 7 Pfd.	16,65	26,00	29,50	32,30
Unterbett m. 6 Pfd.	15,70	24,40	27,40	29,80
2 Kissen m. 5 Pfd.	9,95	15,35	17,85	19,85
1½ schl. Bett zus.	41,90	65,75	74,75	81,95

2 schläfig ca. 10% mehr. Bessere Betten bis 170 Mk.
Bettfedern-Großhdlg. **W. Büttner,** G. m. b. H., **Werl i. W. Nr. 12.**

M·A·N
MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NURNBERG AG
Kompressorlose
DIESELMOTOREN
1 Million PS
Dieselmotoren geliefert. M.A.N.-Techn.-Büro Abt. 4 Essen, Maxstr. 15, Fernspr. 9155.

Reine
Wollgarnsocken
liefert am billigsten
Strickerei Hecker-Steins, Heinsberg/W. Preisefrei

Drahtmatratzen
Jede Reparatur besorgt sofort
Frz. Jos. Harnischmacher
Olpe,
Westfälischestr. 22.

Lungen- u. Asthmakranken!
ist unser Kräutertee „Silvana" von hervorragender vorzüglicher Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiss, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf", „Unser Arzt freute sich selbst, dass der Tee mir bekommt", „Appetit und Wohlbefinden haben sich", so lauten täglich einlaufende Dankschreiben. Pro Paket Mk 1,— Nachn. Lt. bezirksärztlicher Bestätigung frei verkäufl. Silvana-Gesellschaft, Lauingen-Donau 3.69